

Allgemeine Hinweise zur Manuskriptgestaltung

1. Dateiformate/Formatierungen

Verwenden Sie bitte gängige Textverarbeitungsprogramme, z.B. Microsoft Word. Auf Formatierungen im Text sollten Sie bitte verzichten, d.h. keine Trennungen vornehmen, keine Einzüge am Absatzbeginn oder andere Absatzformatierungen vornehmen, lediglich Überschriften können fett gesetzt werden. Beschränken Sie sich auf höchstens fünf Überschriftenhierarchien (evtl. Formatvorlagen) und eine Form der Hervorhebung im Text (kursiv).

2. Manuskriptanlieferung

Wichtig ist, dass Sie vor dem Abspeichern der Endversion alle Änderungen akzeptiert haben (Microsoft Word: Extras/Nachverfolgung/Alle Änderungen im Dokument annehmen).

3. Formale Gestaltung des Manuskripts

Die Manuskripte im Bereich Psychologie sind in Anlehnung an die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) zu gestalten: Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (2016). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (4., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Für Manuskripte im Bereich Medizin, Gesundheitswissenschaften, Pflege und Gesundheitsberufe richten Sie sich bitte nach der Harvard-Convention oder dem Standard der American Psychological Association (APA). Wir akzeptieren in diesen Bereichen auch andere Schreibweisen, solange sie innerhalb einer Publikation einheitlich und konsistent verwendet werden.

Insbesondere sind die folgenden Punkte zu beachten:

3.1 Tabellen, Abbildungen und Grafiken

Beschriftung

Jede Tabelle/Abbildung weist eine Tabellen-/Abbildungsnummer, eine Tabellenüberschrift bzw. Abbildungsunterschrift und – bei Bedarf – Anmerkungen auf. Die gewünschte Position der Tabellen/Abbildungen im Text wird mit dem Vermerk in Doppelklammern ((Tabelle/Abbildung X hier einfügen)) gekennzeichnet.

Separat abzuspeichernde Inhalte

In den Text eingebundene Grafiken, Bilddateien (z. B. Fotos) und Abbildungen sollten unbedingt auch separat abgespeichert werden, und zwar am besten als .jpg-, .tif- oder .eps-Datei mit einer ausreichend hohen Auflösung von mindestens 300 dpi (Fotos) bzw. mindestens 1200 dpi (Strichabbildungen, z. B. Zeichnungen). Abbildungen, die in PowerPoint, Word oder Excel erstellt wurden, können Sie uns auch als PowerPoint-, Word- bzw. Excel-Datei zukommen lassen.

Zu Diagrammen sollten immer auch die Werte-Tabellen, die normalerweise in Excel erstellt werden, mitgeliefert werden.

Abdruckrechte

Bitte stellen Sie sicher, dass Ihnen bei Manuskripteinreichung alle erforderlichen Rechte an den in Ihrem Manuskript verwendeten Abbildungen, Tabellen und Grafiken vorliegen. Für Abbildungen aus Publikationen anderer Verlage oder aus dem Internet ist eine zeitlich unbefristete Abdruckgenehmigung des Rechteinhabers erforderlich. Wichtig ist, dass die Genehmigung nicht nur die Printfassung, sondern auch die elektronischen Rechte (E-Book, online, offline) umfasst. Bitte beachten Sie auch, dass Abbildungen mit wiedererkennbaren Personen (Fotos) von diesen (bzw. von ihrem gesetzlichen Vertreter) schriftlich genehmigt werden müssen. Bitte sprechen Sie sich unbedingt mit Ihrem Lektor ab, wenn für Abdruckgenehmigungen Kosten entstehen.

3.2 Fußnoten

Fußnoten sind fortlaufend zu nummerieren und direkt auf der entsprechenden Seite einzufügen oder an das Ende des Manuskripts zu setzen.

3.3 Art der Zitierung im Text

Die Quellenangabe erfolgt durch Anführen des Familiennamens des Autors oder der Autorin und des Erscheinungsjahres des Werkes. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben, sie werden nicht unterstrichen. Folgende Zitierregeln sind zu beachten: Müller (1954) schrieb ... Es wurde betont (Müller, 1954) ... Schmidt und Maier (1973) zeigen ... Weitere Untersuchungen (Schmidt & Maier, 1973) ... Beck (in Druck) zeigt ... Verschiedentlich wurde betont (Beck, 1979; Müller et al., 1981) ... Müller (1954, S. 13) weist darauf hin ...

3.4 Literaturverzeichnis

Jede Quellenangabe im Text muss im Literaturverzeichnis aufgeführt sein. Umgekehrt sollen in das Literaturverzeichnis nur diejenigen Werke aufgenommen werden, die im Text zitiert werden. Auch folgende Formen von Arbeiten können im Text zitiert und ins Literaturverzeichnis aufgenommen werden: in Vorbereitung stehende Arbeiten, nicht publizierte Vorträge, bei Fachzeitschriften eingereichte, aber noch nicht zum Druck angenommene Manuskripte.

Jede Literaturangabe enthält folgende Angaben: Autor(en) und Autorin(nen), Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsangaben (bei Zeitschriften: Name der Zeitschrift, Band, Seitenangaben; bei Büchern: Verlagsort, Verlag). Im Literaturverzeichnis diejenigen Textteile, die im Buch kursiv gedruckt werden sollen, bitte schon im Manuskript kursiv setzen.

Viele Zeitschriftenartikel und zunehmend mehr Bücher weisen einen Digital Object Identifier (DOI) auf, mit dem der Text dauerhaft verknüpft und im Internet langfristig lokalisierbar bleibt. Auch wenn sich die Webseite eines Verlages ändert, bleibt der Link auf das zitierte Objekt bestehen. Daher sollte, falls verfügbar, ein DOI-Name angegeben werden (siehe Beispiele).

Beispiele für Literaturangaben: Zeitschriften

Cicirelli, V. G. (1990). Relationship of personal-social variables to belief in paternalism in parent caregiving situations. *Psychology and Aging*, 5, 458–466. <http://doi.org/10.1037/0882-7974.5.3.458>

Gschwendner, T., Hofmann, W. & Schmitt, M. (2006). Moderatoren der Konsistenz implizit und explizit erfasster Einstellungen und Persönlichkeitsmerkmale. *Psychologische Rundschau*, 57, 13–13. <http://doi.org/10.1026/0033-3042.57.1.13>

Heftweise Paginierung:

Giesecke, H. (1985). Wozu noch Jugendarbeit? *Die Jugend*, 27 (3), 1–7.

Gesamtheft einer Zeitschrift:

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32 (1).

Bücher

Szagan, G. (1980). *Sprachentwicklung beim Kind*. München: Urban & Schwarzenberg.

Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences* (2nd ed.). Hillsdale, NJ: Erlbaum. <http://doi.org/10.4324/9780203771587>

Olbrich, E. & Todt, E. (Hrsg.). (1984). *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen*. Berlin: Springer.

Döbert, R. & Nunner-Winkler, G. (1984). Abwehr und Bewältigungsprozesse in normalen und kritischen Lebenssituationen. In E. Olbrich & E. Todt (Hrsg.), *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen* (S. 259–295). Berlin: Springer.

Beitrag in einer herausgegebenen Serie:

Jäger, R. S. (1982). Diagnostische Urteilsbildung. In K. J. Groffmann & L. Michel (Hrsg.), *Grundlagen psychologischer Diagnostik* (Enzyklopädie der Psychologie, Serie Psychologische Diagnostik, Bd. 1, S. 295–375). Göttingen: Hogrefe.

Forschungsberichte und Dissertationen

Gollwitzer, M. (2001). *Zur Beeinflussung kognitiver Prozesse durch die Bedrohung des Glaubens an eine gerechte Welt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 141). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Meyer, J. (1951). *Zur Frage der Duplizität*. Unveröffentlichte Dissertation, Christian-Albrechts-Universität Kiel.

Unveröffentlichte Arbeiten

- Dépret, E. F. & Fiske, S. T. (1993). *Perceiving the powerful: Intriguing individuals versus threatening groups*. Unpublished manuscript, University of Massachusetts at Amherst.
- McIntosh, D. N. (1993). *Religion as schema, with implications for the relation between religion and coping*. Manuscript submitted for publication.

Nicht publizierte Tagungsbeiträge

- Lanktree, C. & Briere, J. (1991, January). *Early data on the Trauma Symptom Checklist for Children (TSC-C)*. Paper presented at the congress of the American Professional Society on the Abuse of Children, San Diego, CA.

Elektronische Medien

Gegenüber früheren Empfehlungen ist es nicht mehr nötig, das Datum des Zugriffs auf die Quelle anzugeben (siehe Beispiele).

Deutsche Forschungsgemeinschaft (2015). *Leitlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft zum Umgang mit Forschungsdaten*. Verfügbar unter:
www.dfg.de/foerderung/antragstellung_begutachtung_entscheidung/antragstellende/antragstellung/nachnutzung_forschungsdaten

Electronic reference formats recommended by the American Psychological Association. (2000, October 12). Retrieved from <http://www.apastyle.org/elecref.html>

Eid, M. & Langeheine, R. (1999). The measurement of consistency and occasion specificity and its application to the measurement of affect. *Psychological Methods*, 4, 100–116.
Retrieved from the PsycARTICLES Database.

Faul, F., Erdfelder, E., Lang, A.-G. & Buchner, A. (2007). G*Power 3: A flexible statistical power analysis program for the social, behavioral, and biomedical sciences. *Behavior Research Methods*, 39, 175–191. G*POWER 3.1.9.2 (Shareware). Verfügbar unter:
<http://gpower.hhu.de/>

Periodisch erscheinende Online-Zeitschriften, die auf Printmedien basieren:

VandenBos, G., Knapp, S. & Doe, J. (2001). Role of reference elements in the selection of resources by psychology undergraduates [Electronic version]. *Journal of Bibliographic Research*, 5, 117–123.

Artikel aus reinen Internetzeitschriften:

Wilson, M. (2003). On choosing a model for measuring. *Methods of Psychological Research – Online*, 8, 1–22. Verfügbar unter: <http://www.mpr-online.de>

Für englischsprachige Werke können folgende Abkürzungen verwendet werden:

ed. (edition); 2nd ed. (second edition); Ed. (Editor); Eds. (Editors), p. (page), pp. (pages), Vol. (Volume); Vols. (Volumes)

4. Rechtschreibung

Die Manuskripte sollen nach den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung abgefasst werden. Bitte richten Sie sich nach der 26. Auflage des Dudens (2013). Für medizinische Fachbegriffe richten Sie sich bitte nach dem Medizin-Duden.

4.1 Schreibweise fremdsprachlicher Wörter

Unverändert lateinische Wörter werden mit c geschrieben (Musculus pectoralis, Colitis ulcerosa), eingedeutschte mit k/z (Pektoralisfaszie, ulzeröse Kolitis). Behandeln Sie ansonsten fremdsprachige Wörter eindeutig als fremd („major histocompatibility complex“ oder major histocompatibility complex) oder eindeutig als eingedeutscht (Stresshormon, Daily-Hassles-Skala; Bindestriche bitte nicht weglassen).

4.2 Zahlen und Ziffern

In folgenden Fällen werden Zahlenwerte mit Ziffern notiert: Ordnungszahlen ab 10; Zahlen kleiner als 10, wenn sie im Vergleich oder Zusammenhang mit einer größeren Zahl im gleichen Satz stehen; Zahlen mit Maßeinheit, Kapitel-, Tabellen- und Abbildungsangaben; alle Zahlenwerte im Abstract sowie in Tabellen und grafischen Darstellungen. Für die Notation mit Ziffern gelten folgende Regeln: Zahlen mit Nachkommastellen werden auch in deutschen Manuskripten mit Punkt notiert: 17.34 / 179.5 cm / 0.8 %. Große Zahlen werden in Dreiergruppen mit Leerschlag gesetzt. 1 000 / 2 000 000. Die führende Null bei Dezimalbrüchen wird weggelassen, wenn die Zahl nicht größer als 1 werden kann (z.B. Korrelationen, Signifikanzwerte). Zwischen der Zahl und der Maßeinheit wird ein Leerschlag gesetzt.

Dagegen werden Zahlen in folgenden Fällen in Wörtern ausgeschrieben: Ordnungszahlen kleiner 10 (ganze Zahlen); alle Zahlen am Beginn des Satzes; Zahlen, die nicht aus einer präzisen Messung stammen (zwei Versuche, fünf Antwortmöglichkeiten).